

Zu Michael Psellos.

Jüngst hat Émile Renauld in der *Revue des études grecques* (18, 1905, 224—252) siebenzig Stellen aus dem von C. Sathas edierten Geschichtswerk des Psellos besprochen und teils die vom Herausgeber verworfene handschriftliche Lesart verteidigt, teils eigene Emendationsvorschläge mitgeteilt. Leider ist ihm dabei unbekannt geblieben, daß in meiner Besprechung der Sathasschen Edition in der *Byz. Zeitschrift* (IX, 1900, 492—515) der von Sathas festgestellte Text bereits an 223 Stellen als garnicht oder falsch verbessert erwiesen ist. Eine Vergleichung beider Aufsätze ergibt, daß beinahe ein Drittel der von Renauld besprochenen Stellen auch von mir behandelt und meist in der nämlichen Weise geheilt worden ist; in einigen wenigen Fällen bin ich allerdings zu einem von Renaulds Ansicht verschiedenen Resultat gekommen. Eine erneute Verteidigung meiner abweichenden Vorschläge halte ich hier nicht für nötig, wohl aber glaube ich einige der Emendationen Renaulds, die sich auf bisher von mir nicht behandelte Anstöße beziehen, im Interesse der Sache einer Besprechung unterziehen zu müssen. S. 140, 26: *οἱ δὲ ποροθρευσάμενοι, ὡς μοι εἶρηται, μέχρις αὐτῆς μεσημβρίας, τὰ μὲν εἰπόντες, τὰ δ' ἀκούσαντες . . . ἐπὶ τὸν χάρακα ἤεσαν.* Sathas vermutet *οἱ δὲ παροθρευσάμενοι*, Renauld *οἱ δ' ἐποροθρευσάμενοι*. Es ist aber ohne Zweifel *οἱ δὲ τεροθρευσάμενοι* herzustellen. In dem Vorhergehenden ist nämlich trotz des Vermerks *ὡς μοι εἶρηται* nicht ein Wort davon gesagt, daß die die Hauptstadt belagernden Soldaten des Tornikios „früh am Morgen aufgestanden seien“; wohl aber wird dort (140, 2—8) erzählt, daß sie in zügelloser Frechheit anfangs vor den Mauern unanständige Tänze aufgeführt und dabei gemeine Spottlieder auf den Kaiser gesungen hätten. — 149, 5: *καὶ οἱ λίθοι τῶν ἐδαφῶν ἀπεστρώνουντο, ἵνα δὴ μὴ ὀλισθαίνοι περὶ ταῖς πλαξίν ὁ ἵππος αὐτῶν.* Renauld hat ganz richtig die Fehlerhaftigkeit der Überlieferung erkannt, aber *ὑπεστρώνουντο*, was er statt dessen vorschlägt, kann unmöglich den Sinn haben, daß man, um den kranken Kaiser, wenn er einen Ritt durch die Stadt riskierte, gegen ein Straucheln seines Pferdes sicher zu stellen, das Pflaster mit Teppichen bedeckt habe. Die Worte *οἱ λίθοι ὑπεστρώ-*

νυντο könnten nur bedeuten: die Steine wurden druntergebreyet. Das Richtige ist vielmehr *ἐπεστρώωννυντο*. Auch bei Babrios 34, 2 ist *ὕπεστρώκει* in *ἐπεστρώκει* zu korrigieren. — 186, 26: *ἴσως μὲν οὖν καὶ μετέθετ' ἂν τὴν ἀρχὴν, εἰ μὴ τινες αὐτῇ μακροὶ αἰῶνες τῆς ἐπικήρου ταύτης ζωῆς ἐχαρίζοντο*. Psellos will sagen, die Kaiserin Theodora hätte wahrscheinlich den ihr unbequemen Patriarchen Michael Kerularios abgesetzt, wenn ihr eine längere Lebenszeit beschieden gewesen wäre. Demnach tilgt Sathas *μῆ*, Renauld aber will lieber mit Beibehaltung der Negation *μακροὶ* in *μικροὶ* ändern. Viel näher liegt es doch, einfach *εἰ μὴ τινες* in *εἰ πῆ τινες* zu korrigieren, vgl. Psellos Anklageschrift 408, 30. — 215, 15: *ἀλλὰ καὶ οὗτος, εἰ καὶ γλίσχρως, προσέθετο γοῦν τῇ ποιότητι· ἧ γὰρ ἂν ἐτεθνήκει αὐτίκα, μηδὲ κατὰ βραχὺ τοὺς προηγησαμένους μιμησάμενος αὐτοκράτορας*. Renauld hat mit Recht die Änderung von Sathas (*καὶ γὰρ οὗτος θνήσκει*) verworfen und auf die Überlieferung zurückgegriffen, im übrigen aber die Stelle nicht richtig verstanden und demgemäß die überflüssige Konjekturen von Pantazides *πιότητι* gebilligt. Renauld meint nämlich, es handle sich hier um den Gesundheitszustand des Kaisers Michael IV, der sich nur durch strenge Diät gegen eine krankhafte Fettleibigkeit habe schützen können. Im Texte steht aber etwas ganz anderes. Psellos spricht im 53. Kapitel von dem Staatskörper (214, 31: *τὸ σῶμα τῆς πολιτείας*), der unheilbar erkrankt war, seitdem die Kaiser Konstantinos VIII und Romanos begonnen hatten, in maßloser Weise die Staatseinkünfte und Staatsämter an einige wenige Unwürdige zu verschwenden. Michael IV versuchte zuerst wieder, diese Krankheitsursache zu beseitigen oder wenigstens zu beschränken. Aber er durfte es doch nicht wagen, dem durch ungesunde Säfte vergifteten Staatskörper die gewohnte Nahrung mit einem Schlage zu entziehen. Denn, wenn er nicht wenigstens einigermaßen dem Beispiel seiner Vorgänger in der verschwenderischen Verteilung von Ämtern und Geldern gefolgt wäre, so hätte man ihn sofort aus dem Wege geräumt. So trug denn auch er, wenn auch in karger Weise, zu dieser Beschaffenheit des Staatskörpers bei. An *ποιότης*, das auch 215, 7 vorkommt (*ἐκκεχυμένης ποιότητος*), ist nichts auszusetzen. — 241, 18: *τὸ δὲ περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόξαν καὶ μάλιστα τὸ περὶ τῆς ἀρρήτου οἰκονομίας τοῦ θεοῦ λόγον μυστήριον κτλ.* Renauld nimmt an den beiden aufeinander folgenden Ausdrücken *θεοῦ λόγου*, von denen dem letzteren der Artikel fehle, Anstoß und will das vor *δόξαν* stehende *θείου* und das vor *λόγου* stehende *θεοῦ* miteinander vertauscht wissen. Wozu diese gewaltsame Änderung? Der Ausdruck *θεός—λόγος* ist doch bekannt genug (vgl. Joh. 1, 1 und Suiceri Thesaur. eccles. II 256 sqq.).

Nach langem Warten ist uns endlich auch die Anklageschrift des Psellos gegen den Patriarchen Kerularios zugänglich gemacht worden. Nachdem vor mehr als einem Dezennium P. Bezobrazov im Journal des Minist. der Volksaufkl. (Bd. 265, 1889, Septemberheft S. 32—84) Auszüge aus ihr in russischer Sprache mitgeteilt hatte, hat jetzt Louis Bréhier in der Revue des études grecques (16, 375—416; 17, 34—76) den vollständigen griechischen Text veröffentlicht und sich dadurch den Dank aller Forscher verdient, die sich für Psellos' Person und Schriftstellerei interessieren. Leider ist die Edition nicht in allen Stücken mit der erforderlichen Akribie ausgeführt. Wie eine von H. Lebègue vorgenommene nachträgliche Kollation erwiesen hat, sind in der Abschrift des Herausgebers manche Worte nicht richtig gelesen worden (z. B. *καλῶς* statt *βασιλέως*). Zum Glück hat das Ergebnis der Nachvergleiche wenigstens für den zweiten Abschnitt der Edition noch während des Drucks benutzt werden können; in den ersten Abschnitt muß sich jeder die auf S. 75—76 mitgeteilten Notizen selbst eintragen. Außerdem ist die Zahl der Druckfehler (bes. Akzentfehler) eine recht bedeutende¹⁾, und auch die Interpunktion ist nicht immer so gehandhabt, daß sie den von Psellos beabsichtigten Gedanken klar hervortreten läßt. Um auch meinerseits nach Kräften zum richtigen Verständnis dieses so interessanten Textes etwas beizutragen, lasse ich einige möglichst knapp gehaltene kritische und exegetische Bemerkungen folgen. Ich lese 383, 12: *ὁ γὰρ βασκαίνων . . . ὥσπερ ἐξ ἀκροπόλεως* (st. *-πόλεων*, vgl. 402, 12) *τῶν προκαθημένων κατατρέπει τῶν ἡμετέρων ψυχῶν*, d. h. Der Teufel stürmt wie aus einer Festung gegen diejenigen an, die unsere Seelen zu leiten haben. Das von Bréhier vor *κατατρέπει* gesetzte Komma zerreißt Zusammengehöriges. — 384, 22: *τοῦτον ἑωρακῶς . . . δμιλοῦντα μὲν οἷς ὁ ἱερὸς νόμος δίδωσι μὴ, κοινωνοῦντα δὲ ὧν ἀπειργεῖ* (c. cod. st. der Umstellung *μὴ δίδωσι*). Diese Umstellung schafft in beiden Satzteilen einen vollständig tautologischen Gedanken, während die prägnante Nachstellung der zu *δμιλοῦντα* gehörigen Negation überaus wirksam ist. — 386, 5: *εἰ δ' οὐν, ἀλλὰ μοι τὴν ἀμφισβήτησιν ἐν γράμμασι δότε*. Die Formel *εἰ δ' οὐν* (= wo nicht) muß als Vordersatz der Periode durch ein Komma abgetrennt werden. Dasselbe gilt für 405, 17. — 386, 14: (*οἱ Χιῶται μοναχοὶ*) *καινὰ ἔθη καὶ νόμιμα . . . πρῶτα μὲν τοῖς οἰκείους μοναστηρίοις* (st. *μυστ.*) *ἐκαινοτόμησαν, ἔπειτα δὲ καὶ τισιν ἄλλοις*. — 389, 17: *πρὸς δὲ*

1) Ich führe beispielshalber an: (*τῶν*) *συνηθῶν, ποτερὸν, ἐταιροῦσαν, Σιβύλλα, θειαν, παρ-ακαλουθούτων, (τὰς) ἐκκλησίας, ἄλλοις, εἶπειν, (τὴν) φυσίαν, παρραρδί-ζώσας, τῆς δόξας, ἀτέγνωσ, ἐθυραυλεῖ (impf.), σχηματός, καταλύφας* (st. *κατακαλύφας*), *πάντος, ἀρρένωπον, πραγμάτος, ἀντηρκέσας, ὁμοίως, ἀπειργε* usw.

τοὺς ἀμφιβάλλοντας, ὡς οὐ (st. ἄν) φανερώς ἠσεβήκασιν, ἀλλ' ἐξηπάτηνται, . . . ἀπολοῦμαι ταυτί. — 391, 22: εἰ μὲν οὖν ἀπιστεῖτε τοῖς λεγομένοις (ἀλλὰ πῶς τοῦτ' ἄν εἴποιτε ἢ σχηματίσεσθε, οἱ συνειδότες τῷ πράγματι;) — εἰ δ' ὅλως ὑποκριθεῖητε (st. ἀποκρ.), ἀλλὰ τὸ περὶ ἐκεῖνον οἰκίδιον πάντες συνίστορες, d. h. Wenn ihr dem Gesagten nicht glauben wollt (aber wie wäre das möglich?) — doch wenn ihr euch völlig verstellt, so weiß eben sein ganzes Hausgesinde darum. — 392, 8: εἰ δέ τις ταῦτα μὲν διδοίη (st. εἰδοίη), τὰ μὲν εἰδῶς τὰ δὲ τῶν ἐλέγχων ἀκούων, περὶ δὲ τῆς πλάνης ἀμφισβητοῖη κτλ., d. h. Wenn aber jemand dies zugibt (vgl. 401, 3; 39, 22), jedoch hinsichtlich des Wesens der Irrlehre noch im Zweifel ist, usw. — 392, 30: τὴν τηρικαῦτα τὰ σκήπτρα Ῥωμαίων ἰθύνουσαν (Θεοδώρα αὐτή, τὸ τελευταῖον τοῦ Βασιλείου γένους λείψανόν τε καὶ ζώπυρον) . . . πεπέικασι βοηθεῖν. Die im Nachtrage mit einem sic gekennzeichneten Worte Θεοδώρα αὐτή sind untadelig; höchstens könnte man vor αὐτή ein δὲ vermissen. Die gleiche Parenthese findet sich 406, 25: ἦν ὁ Ποιμάνδρου (δαίμων δὲ οὗτος) τούτῳ παρέδειξε. — 393, 19: περιεστῆκεισαν (st. -κησαν). — 394, 20: ταῦτα πάντα συνειληφῶς (st. -ληγῶς) ἐν μιᾷ τῇ ἑαυτοῦ ψυχῇ, vgl. 397, 25. Ebenso ist auch 74, 28 zu lesen: τὰς ἀπάντων συνειληφῶς φωνὰς ἐν μιᾷ τῇ ἐμῇ γλώττῃ. — 395, 16: καθ' ἑαυτοῦ γὰρ ἄν ἐτίθει ψῆφον, εἴ τι (st. ὅτι) τῶν καινῶν δογμάτων ἠθέτει. — 398, 22: πῶς καὶ τίνα τρόπον; μήτε συνομιλοῦντες τοῖς Χιώταις κτλ. Der lange Satz wird erst verständlich, wenn man ihn durch eine Interpunktion hinter τρόπον in Frage und Antwort zerlegt. — 398, 30: τὸ ἐλλελειμμένον (st. -λειμένον). Derselbe Fehler ist 64, 2 (περιλελειμμένου) unkorrigiert geblieben. — 400, 28: εἴ τις ἴδοι τινὰ κατὰ νότου (st. νότου) τὴν τοῦ ἡλίου πεποιμένον ἀνατολὴν καὶ πρὸς τὴν ἐσπέραν ποιούμενον τὴν εὐχὴν, d. h. Wenn jemand einen beim Beten sich mit dem Rücken gen Osten stellen sieht, usw. — 401, 4: Das von Combefis empfohlene ὑμῶν (st. ἡμῶν) ist mit Unrecht verschmäh't. Außerdem ist aber auch in der nächsten Zeile ἡμῖν in ὑμῖν zu korrigieren, vgl. διαμφισβητεῖτε. — 401, 14: τὴν ψυχὴν ἐπνώθη (st. ἐποιώθη). — 401, 24: καὶ σκοπεῖτε, ὅπως (st. ὅπερ) . . . δολεφῶς τὴν ἀρχὴν πεποίηκε τοῦ βουλήματος. Wohl nur eine falsche Lesung, vgl. die nachträgliche Verbesserung desselben Fehlers in 416, 14. — 402, 16: Hinter ἀποκαθίστησιν muß interpungiert werden, da die Worte ἐπὶ τούτοις τὰ εἰωθότα einen selbständigen Satz darstellen. — 402, 20: ἦν ἐξελεῖξατο (st. ἐλελέξατο) πλάνην ἢ πέπωκεν ἀκρατῶς, ὄλην . . . ἐξεμεῖ. In der Ausgabe steht das Komma vor ἀκρατῶς. — 403, 11: ἐπὶ πᾶσιν ἀνακηρύττεις (st. -ρύττει) ὡς στεφανίτας, vgl. Z. 20. — 406, 20: τοὺς ὀσίους παραδεικνύει σοι ἐκτετροχωμένοις

(st. -μένους) τοῖς ῥάκεσι. — 407, 19: (εἰ) τῶν πραττομένων ὡς ἀτόπων κατεψηφίσαντο καὶ τοῖς τῶν δογμάτων μυσταγωγοῖς δημοσιεύσαντες τὴν ὑπόνοιαν, τὴν πρὸς τὸν λόγον διχόνοιαν ἠτιμάκασι, τότ' ἂν ἐδεξάμην αὐτῶν τὴν τῶν ἐγνωσμένων ἀποψήφισιν. Das von Bréhier vor (st. hinter) τὴν ὑπόνοιαν gesetzte Komma hindert das Verständnis. — 409, 31: οὐκ ἔχει, τίσιν (st. ἔχει τισίν) ἄλλοις τὸ τούτων ἐξισώσειε μέγεθος. — 410, 1: ὀλίγα ἄττα (st. ἄττα). — 412, 3: ἴν' εἰδῆτε oder ἴν' ἰδῆτε (st. εἰδῆτε). — 412, 5: ὁ δέ γε (st. τε), vgl. 41, 21. — 412, 27: τῆς καινῆς μαντωδοῦ (st. μαντώδους). Die unmögliche Form μαντώδης ist 388, 2 durch die Nachkollation beseitigt, hier aber offenbar übersehen worden. — 413, 4: λίθον ἀκρογωνιαῖον, τὰ δοκοῦντα διαστῆναι (st. διυστῆναι) συνδέοντα. — 413, 22: τῶν ἐξητασμένων (st. ἐξετ.), vgl. 35, 11 ἐξήτασται und 407, 31 συνεξητακότας. — 414, 4: οὐχ ὑπὸ τῆ Παρνασσῶ . . . ὄρει ἐκέκρυπτο (scil. ὁ ἥλιος), ἀλλ' ἤρκει βραχὺ τι στραφῆναι καὶ τῶν ἀγῶν (st. αὐτῶν) ἀπολαῦσαι. — 415, 15: τὴν (st. τὸν) τῆς ἀληθείας βάσανον, vgl. 75, 1. 6. — 415, 33: ῥητορείας (st. -ρείαν) ἀγκύλην. Ein Adjektiv ῥητορείος -α -ον existiert wohl nicht. — 416, 11: αὐτὸς εὐθὺς συγκεχυμένος (st. ἐγκ.) τὰ ὄμματα, vgl. Psellos Hist. 131, 20: ἤδη τοὺς ὀφθαλμοὺς συνεχύθησαν. — 416, 21: ἐπὶ τὸ δεύτερον τράπωμαι (st. τραποῦμαι). Die überlieferte (?) Form als Futur zu fassen, ist bei einem Psellos undenkbar. — 35, 16: τό τε (st. τότε) συνειδὸς πᾶσιν ὑμῖν ἀπαραλόγιστον ἐγκεῖται καὶ (st. Καὶ) οὐδεὶς ἐστι . . . ὃς οὐκ οἶδε κτλ. Ebenso ist zu trennen in 42, 17: τό τε σχῆμα μετέθετο καὶ πρὸς τὸν τύραννον ἄπεισι. — 37, 5: τῶν περιλελειμμένων (st. παραλ.) τινᾶς, vgl. Psellos Hist. 69, 10. — 37, 20: τί οὖν μετὰ ταῦτα; κυροῦται τὸ βούλευμα. Bréhier faßt alles zu einem einzigen Satze zusammen. — 37, 25: πιστεύονται τοίνυν οὗτοι . . . καὶ τὴν ἄλλην περὶ τούτων σπουδῆν (st. σπονδῆν) τε καὶ σύνεσιν. — 39, 21: οὐ γὰρ κατὰ πλήθος εὐθὺς εἰσήεσαν, ἀλλὰ συνεκκαίδεκα (st. σὺν ἐκκαίδεκα), vgl. σύνδυο = je zwei, zu zweien. — 40, 2: κίτεισιν οὖν ὁ δεσπότης μετὰ τῆς ποιμαντικῆς βακτηρίας, ἴν' εἰς πηγὰς καὶ νομᾶς ἀποκινήσῃ τὰ θρέμματα; οὐμενοῦν γε (st. θρέμματα μὲν οὖν γε) μετὰ τοῦ ροπάλου κτλ., vgl. 72, 31. Auch das Interpunktionszeichen vor μετὰ fehlt in der Ausgabe. — 40, 21: ὁ μὲν οὖν ὑπὲρ ἡμῶν Λόγος τυθεῖς (st. τιθεῖς), d. h. Der für uns geopfert Sohn Gottes, vgl. 59, 20. — 40, 23: ὁ δὲ Πιλάτος κρῖνων ἐκάθητο τὸν ἐμὸν θεοκίνητον καὶ χρῖστὸν Κυρίου περινοούμενον (st. Χριστὸν Κύριον περινοούμενος) αὐτοκράτορα, d. h. Der neue Pilatus (der Patriarch) saß zu Gericht über meinen gottgeleiteten und als Gesalbter des Herrn zu betrachtenden Kaiser. — 40, 28: σκέψις δὲ περὶ (st. παρὰ) βασιλέως προὔτιθετο. — 41, 6: ἤδη γὰρ εἶχε (st. εἶπε) τὸ πᾶν, d. h. Was

brauchte der Patriarch, wie zu seiner Verteidigung von manchen angeführt wird, sich damals für den Kaiser Isaak zu interessieren, da letzterer bereits alles besaß? — 43, 4: *πᾶσα* (st. *πᾶσαν*) γὰρ αὐτῶν πρὸς τοῦτο πείρα (st. *πείραν*) καθίκετο, d. h. Alle waren für Isaak und wollten von keinem anderen Thronkandidaten etwas hören, obwohl mancher Versuch (des Patriarchen) in dieser Richtung an sie herantrat. — 43, 5: ὡς δὲ τὸ πᾶν τῆς προσβολῆς ἀπεκρούσαντο (st. *-σατο*), οὐχ ὃ φασι πρῶμναν ἐκρούσατο κτλ., d. h. Als aber die Leute alle Angriffe des Patriarchen abgeschlagen hatten, zog sich dieser nicht langsam zurück. — 43, 31: τὸν ὁμοῦ καὶ διασκευάμενον καὶ τὸ τέλος ἐπαγαρόντα τῆς διασκέψεως ποῦ (st. *τοῦ*) λόγου θήσομεν ἢ τίνος ὀνόματος . . . ἀξιόσομεν; — 44, 1: οὐδέ τινα (st. *οὐδὲ τίνα*) τῶν πολιτικῶν νόμων . . . εὔρειν ἄχρι τούτου δεδύνημαι κτλ. — 44, 6: ἀλλ' ἔδει (st. *ἔδει*) τὸ ἄπαξ ἄνω τετολημμένον . . . καὶ κάτω γενήσεσθαι. Dazu bemerkt Bréhier: verba corrupta. Durchaus nicht. Psellos vergleicht das hochverräterische Benehmen des Patriarchen gegen den Kaiser mit der Auflehnung Luzifers (Z. 7: ἑωσφόρος) gegen Gott. Das freche Wagnis, das einst oben im Himmel geschah, sollte sich hier auf Erden wiederholen. — 44, 27: εἰ δέ τις τῶν οὐκ εἰδότεων θαυμάσοι, . . . ὥσπερ τῆς καταφλεχθείσης νεῶς ὁράτω μέρος τῆς τροπέως (st. *τροπῆς*) ἡμιφλεκτον ἢ τοὺς προτόνους καὶ τὰ ἰστία κατηθαλωμένα ποῖα ταῦτά φημι; τὰ ὑπολείμματα τῶν ἐκείνου τιμῶν. Die Endung von *τροπέως* ist wahrscheinlich in der Hs mit einer Abkürzung geschrieben, die der Herausgeber falsch gelesen hat. Die nötigen Interpunktionszeichen (Semikolon, Fragezeichen) sind auch erst von mir gesetzt. — 45, 16: τοὺς μὲν γὰρ νομοθέτας κοσμικὰς οἶμαι φροντίδας τὰς τελευταίας ὑπολαβεῖν (st. *-λαχεῖν*) . . . , τὸ δὲ σὸν πρᾶγμα παγκόσμιος ἢ ὑπερκόσμιος ὥπται φροντίς, d. h. Die Gesetzgeber haben unter weltlichen Sorgen die letzten (allergewöhnlichsten) verstanden usw. In der Ausgabe steht hinter *φροντίς* ein unberechtigtes Fragezeichen. — 45, 27: ἀπαλλαγῆσθαι τοῦ καθαρτηρίου πόματος (st. *πήματος*), vgl. 57, 6. — 46, 12: ἀναιρείσθωσαν oder lieber, da zwei Perfekta folgen, ἀνρηρήσθωσαν (st. *ἀναιρηήσθωσαν*). — 48, 4: ὁ δὲ μὴ φόνων γενομένων φονεὺς ἐκ διαθέσεως γερονῶς, τοσοῦτου ἑνέτος αἵματος, πῶς οὐχὶ τούτου κληρονομήσει (st. *-μήσεις*) τοῦ ὀνόματος; d. h. Wer, ohne daß es zur Mordtat gekommen ist, allein schon wegen seiner dahin neigenden Gesinnung zum Mörder geworden ist, wie sollte der nicht, nachdem soviel Blut geflossen ist, diesen Namen voll verdienen? Auch das Fragezeichen fehlt in der Ausgabe. — 48, 26: ἀποπλύνειάν θ' ἑαυτοὺς (st. *τε αὐτοὺς*). — 53, 27: ὥσπερ οἱ τὸ ἐπὶ γαστρὶ πεπονθὸς (st. *-θότες*) ἀμύσσειν ἐθέλοντες . . . ἡρέμα τὴν χεῖρα προσάγουσι κτλ. Ἀμύσσειν

ist hier = schröpfen, τὸ πεπονθὸς = die kranke Stelle. — 54, 18: εἰ δ' ἐκεῖνα οὐδὲν οὐδαμῶς, ἀλλὰ συγκατέστραπται πάντα καὶ συνηφάνισται, ἄρα γε (st. Ἄρα γε) μετὰ ταῦτα τειχίῳ τινὶ τὸ ἄδυτον περιεῖληφεν . . . ; Dazu bemerkt die Redaktion der Zeitschrift (T. Reinach): texte corrompu. Allerdings ist der Text der Ausgabe unverständlich, aber doch nur, weil Ἄρα, womit der Nachsatz zu εἰ beginnt, durch falsche Interpunktion von seinem Vordersatze abgetrennt ist. — 55, 12: ποῦ ποτε ταῦτα; οἴχεται, ἀπέρριπται, συνεξηφάνισται τὰ θεϊότατα. In der Ausgabe ist wiederum durch falsche Interpunktion (das Fragezeichen erst hinter θεϊότατα) die Frage mit der Antwort zusammengeworfen. — 55, 20—23: ἀκούετε, ἃ λέγουσιν· «Παλαιὰ τὰ δρώμενα πολυάνδρια . . ., ἀλλ' ὁ μέγας πατήρ . . . ὑπ' ὅσιν ἅπανσι τέθεικε.» βαβαὶ τοῦ θεάματος. In der Ausgabe ist die Antwort der Arbeiter nicht durch das geringste Zeichen von λέγουσιν abgetrennt worden. — 55, 25: ἐκεῖνο αὐχὴν, ἧ (st. ἧ) νωτιαῖοι κατηγοροῦσιν οἱ σπόνδυλοι. — 55, 31: ἀλλὰ τί ποτε, παρανομώτατε (st. -τατον), σὺ οὕτω τὸ κρανίον παίσας ἠλόησας; Auch παρανομώτατα wäre möglich. — 56, 19: διασκίδνησι (st. -νυσι). — 57, 5—9: εἰτά με ἐρωτᾶτε, ἀπὸ ποίων ἀδικημάτων τὸ καθαρτήριον αὐτῷ πόμα κεκέρασται; ἀντὶ τῶν ναῶν οὓς κατέστρεψεν . . ., ἀντὶ τῶν σωμάτων ἃ διέσπειρεν . (st. ;). Wiederum ist in der Ausgabe die Frage durch kein Zeichen von der darauf folgenden Antwort geschieden. — 57, 11: εἰ γὰρ μόνον τὸν ναὸν καταστρέψας (st. κατέστρεψας) ὡς ἀσεβήσας ἐκρίνετο, τὰ λοιπὰ προσθεῖς ἐξαιρεθεῖν ἂν τοῦ ἐγκλήματος; d. h. Denn wenn er für die Zerstörung der Kirche allein schon als Frevler abgeurteilt würde, könnte er da wohl nach Hinzufügung der übrigen Schandtaten von der Schuld freigesprochen werden? — 57, 26: ἐνταῦθοι δὲ ἀπροφάσιστος (st. ἀποφράσιστος) ἡ παρανομία. — 58, 20: ὁ δὲ θεὸς πατήρ οὐ κατέφλεξε μὲν· οὐδὲν (st. οὐδὲ) γὰρ ἦν ἐτι τῶν σωμάτων ὑπολιπὲς τῷ πυρὶ. — 59, 13—17: ἐπεὶ γὰρ τὸ πᾶν ἀφήρηκε τοῦ νεῶ καὶ μετὰ πάντων τὸν ἱερὸν θρόνον, συνανώρηξε δὲ ταῖς κρηπίσι καὶ τὰ τῶν μυστηρίων ἀπόρητα, . . . τὴν συνθήκην τοῦ θυμιάματος, τί μὴ τὸ ἔδαφος τῆς πρώτης σκηνῆς καταπετάσασί τισι περιεῖληφε; Diese lange, aber übersichtliche Periode, in der τί μὴ den Nachsatz einleitet, ist in der Ausgabe durch falsche Interpunktion (Semikolon hinter θρόνον, Fragezeichen hinter θυμιάματος) auseinandergerissen. — 59, 19—25: ὅπου δὲ τὸ ἱλαστήριον . . . καὶ ἡ τοῦ πνεύματος κάθοδος καὶ ὅσα τῆς χάριτος, τί μὴ ἐνταῦθα φειδῶ περιπεποιήκει τινά, ἀλλ' ἔθνεσιν ἀφήκε τὸ ἱερὸν ἔδαφος ἄνετον (st. ἄδυτον, vgl. 38, 21), ἵν' εἰσέλθοιεν εἰς τὴν τοῦ Κυρίου κληρονομίαν . . . καὶ τὰ ἄφανστα . . . καλλιερήματα . . . τοῖς σαρκοβόροις ὄρνεσι θεῖον κατάβρωμα; In der Ausgabe ist ohne jedes Verständnis der Relativsatz

ὅπου — χάριτος zum Vorhergehenden gezogen und von dem sich auf ihn beziehenden ἐνταῦθα durch ein Semikolon getrennt. — 60, 22: δέος (st. δέον), μὴ ἐφ' ὑμᾶς ἔλθοι τὸ κριμα, d. h. Es ist zu fürchten, daß die Verdammung euch trifft. — 61, 18: ἡμεῖς (st. ὑμεῖς) δὲ ἠδέως ἂν αὐτὸν ἐξείλομεν τοῦ κινδύνου. — 61, 30: Beide Fragezeichen sind falsch. Es wird einfach behauptet, daß keiner dem Patriarchen entgegenzutreten wagte und jeder das von jenem entzündete Feuer fürchtete. — 61, 31: ἐδεδοίκει μὲν τὴν Βαβυλωνίαν κάμινον . . . , ἣν ἀνήπτον <οὐ> κληματῖς καὶ νάφθα . . . , ἀλλ' ἢ κατὰ θεοῦ μανία. — 62, 4: μέχρι δέ σοι (c. cod. st. σου) τῶν δακρῶν ἰστάμεθα, d. h. Wir ließen es bei Tränen bewenden. Die Präposition gehört zu δακρῶν, σοι ist dat. ethicus. Auch das von Bréhier gesetzte Fragezeichen ist falsch. — 62, 6 und 64, 10: τὸν (st. τὴν) τολμητίαν. — 62, 14: τῆς ἀντιθέτου (st. -θέτιδος) μερίδος. Die Bildung ἀντιθέτις ist undenkbar und nur unter dem Einfluß des folgenden μερίδος entstanden, vgl. Psellos Hist. 149, 16: θέσις ἀντιθέτος. — 62, 16: ὁ δὲ ἰταμώτερον ἀντιλέγει . . . , οὐκ ἀντιτιθεῖς — τίνα (st. τινὰ) γὰρ ἀφήσει φωνήν; — ἀλλὰ περιηχῶν μάτην καὶ ταράττων τὸν σύλλογον. — 63, 23: ἡ νεοσηκῦα ἀποτετμήσθω κεφαλὴ . . . ἀλλ' ἑτέρα τις ἐπιτεθήσεται . . . Τίς αὕτη; ὕψεται ὁ θεός, ὥσπερ πάλαι εἰς ὀλοκάκρωσιν πρόβατον, οὕτω δὴ καὶ ἀρχιερέα νῦν, d. h. Setzen wir den Patriarchen ab; ein neues Haupt wird gefunden werden. Welches ist das? Gott wird schon, wie er sich ein Schaf ersah zum Brandopfer Abrahams (1. Mos. 22, 8), so auch jetzt einen Patriarchen ersehen. Die Bemerkung der Redaktion (T. R.): verba miserrime corrupta ist also nicht berechtigt. — 64, 6: ἀπηνθήκει (st. ἀπανθ.), vgl. 49, 2: ἐξηνηθηκότα. — 64, 22: τὰ στρατιωτικὰ ταῦτα ἐπιφθεγγόμενος: «Ἐξέλεξόν μοι τὸν Μακεδόνα . . . ὁ λοχαγὸς ἐπικάμφθητι.» καὶ (st. ἐπικάμφθη τε καὶ) καινὸν οὐδὲν οὐδὲ ἄπιστον. — 65, 11: πάλιν Ἡρωδιάς καὶ ὄρχησις . . . καὶ ἡ καινὴ (st. κενή) ἀντίδοσις τῆς ὀρχήσεως. Die Belohnung der Herodias mit dem Haupte des Täufers Johannes war keine leere, nichtige, sondern eine neue, unerhörte. — 66, 1: συνιστᾶν. Dazu (und zu zwei anderen Stellen) die Bemerkung der Redaktion (T. R.): ἀν συνιστᾶναι? Warum denn, da doch die (auch sonst wohlbekannte) Nebenform in diesem Texte durch sieben Beispiele bezeugt wird?, vgl. 395, 32 προιστᾶν; 409, 18 προῖστα; 50, 21 καθιστᾶς; 58, 19 ἴστων; 67, 13 und 68, 27 ἰστᾶν. — 67, 5: καὶ τοῦτο ἀπητιάτο, ὅτι μὴ πρὸ (st. πρὸς) τεσσαράκοντα κύκλων . . . προσεφώνησαν. Der Patriarch war so nachtragend, daß er sogar einen vor 40 Jahren unterlassenen Gruß keinem vergaß. — 68, 1: καὶ πρὸς πᾶν ἑαυτὸν (st. αὐτὸν) ἀνήγε γένος, εἰς Ἡρακλείδας, εἰς Πελοπίδας. — 70, 20: ὥσπερ δὲ τᾶλλα εἰδώς, ἃ νόμος εἰδέναι, καὶ τὰς

μεταβολὰς τῶν ὑλῶν περιήει ζητῶν, d. h. Gleich als ob er das Andere wüßte, was man gewöhnlich weiß (des Patriarchen Unwissenheit in allen Dingen ist vorher geschildert), suchte er die Verwandlung der Stoffe zu ergründen (bes. die χρυσοποιῖα). Die Bemerkung: verbum deest, forte καλύεται (sic) ist verfehlt; zu νόμος ist, wie gewöhnlich (vgl. 395, 30), einfach ἐστί zu ergänzen. — 73, 13: τῆς δεσποτικῆς κεφαλῆς (scil. der Patriarch). . νέον συγκροτησάσης (st. -κρατησάσης) στρατόπεδον, vgl. 64, 18. — 73, 23 ist die hsl. Überlieferung συνηγήοχας in συναγήοχας gebessert. Man kann dem nur zustimmen, muß sich aber wundern, warum 389, 30 und 35, 4 dieselbe Überlieferung unbehelligt im Texte gelassen ist.¹⁾

Riga, 30. November 1905.

Ed. Kurtz.

1) Nachträglich bemerke ich, daß die hier zu Bréhiers Edition vorgeschlagenen Emendationen in mehreren Fällen auch von S. Dragumes, in einigen wenigen auch von J. Dräseke (vgl. B. Z. XV 349 u. 376) gefunden worden sind. Daß letzterer im übrigen bei seiner Übersetzung grobe Fehler gemacht hat, werde ich an anderer Stelle zeigen.